

2. Tagung der 5. Kreissynode des Kirchenkreises Weimar, 7.11. 2020

Anlage 1 zu TOP 3: Bericht des Superintendenten Henrich Herbst

Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten. (1. Kor. 6, 12)

Wieder einmal sitze ich über der neuesten mehrseitigen Rundverfügung zur Coronapandemie, um an Empfehlungen zu feilen, damit alles gut funktioniert und den verschiedenen Bedürfnissen Rechnung getragen wird. Soviel Freiheit wie möglich, soviel Achtsamkeit wie nötig. Damit sind wir im Kirchenkreis Weimar bisher heute gut durch die Pandemie gekommen. Allen, die dazu beigetragen haben vielen Dank. Die Fallzahlen lehren uns, dass wir keinen Grund haben, unvorsichtig zu sein. Deswegen habe ich in den neuesten Verfügungen vom Donnerstag, auch mit strengeren Regelungen für unsere kirchliche Arbeit gerechnet. Über das hinaus, was wir alle schon einhalten, war weder in den kirchlichen noch in den Papieren von Land, Landkreis und Stadt etwas davon zu lesen. Also kirchlich ist fast alles erlaubt. Freilich mit den schon bekannten und inzwischen eingeübten Einschränkungen.

Alles ist mir erlaubt, schreibt Paulus der Gemeinde in Korinth. Dabei wusste er doch von der freizügigen Hafenstadt, dass sie das ziemlich wörtlich nahm. Paulus der Verfechter der christlichen Freiheit aber ergänzt: Ja, „Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten.“

Zurzeit ist von viel Erlaubnis und Verboten die Rede und auch von Zwang und Freiheit. Manche wünschen sich mehr Verbote und weniger Erlaubnis und andere wünschen sich mehr Freiheit und weniger Zwang. Aber sind denn Freiheit und Zwang das richtige Gegensatzpaar?

Der große jüdische Philosoph, Pädagoge und Schriftsteller Martin Buber aber lehrt: **Das Gegenteil von Zwang ist nicht Freiheit, sondern Verbundenheit.** Wer also keinen Zwang will, soll Verbundenheit suchen. Verbundenen sein, eben nicht allein sein - das ist die Alternative. Für Menschen, mit denen ich verbunden bin, übernehme ich auch Verantwortung und Fürsorge. Das ist es, was unserer Christsein ausmacht: verbunden zu sein untereinander und mit Christus. Alles ist erlaubt, die Freiheit ist unbegrenzt, wenn sie aber unserer Verbundenheit nicht dient, ist sie sinnlos. Also wollen wir gerade in einer Zeit, die Distanzierung fordert, nach dem Suchen, was uns verbindet.

1. Verbunden - jetzt in der kommenden Advents- und Weihnachtszeit. Bitte feiern sie die Christvespern unter freiem Himmel. Tragen sie, wo kein Abstand möglich ist die Mundnasenbedeckung. Halten sie die Feiern nicht länger als 40 oder 45 Minuten. Auch wenn vielleicht an manchen Stellen unseres kirchlichen Lebens mehr Freiheit möglich wäre, wollen wir nichts gefährden. Das gilt auch für die Arbeit der Chöre, in Gruppen und Kreisen. Wenn das klassische Chorkonzert nicht möglich ist im Advent, dann treffen sie sich zum Singen vor der Kirche draußen und mit Abstand oder Maske. Vielleicht mit einem Feuerkorb, aber ohne Glühwein. Wenn Gewohntes nicht geht, kann Neues uns verbinden. Die Christvesper z. B. in Kranichfeld auf der Niederburg wird bestimmt ein besonderes Erlebnis werden. Die Notwendigkeit von online-Formaten muss geprüft werden. An der Herderkirche arbeiten wir wieder an einem musikalischen Gruß. Die Andachten auf Radio Lotte laufen seit April und sind bis Silvester geplant. Bitte laden sie dazu ein. Sie werden immer sonn- und feiertags 10 Uhr gesendet oder können im Internet angehört werden.

2. Diakonie zeigt, dass wir als Kirche mit allen verbunden sein wollen, die auf unsere Unterstützung warten. Ich danke allen Mitarbeitenden, die einen wichtigen Dienst in dieser Zeit in unseren diakonischen Einrichtungen leisten. Wir werden keinen allein oder zurücklassen. Das muss unser Ziel sein. Das evangelische Krankenhaus, Kindergärten, Tafeln, Altersheime oder andere Dienste werden jetzt mehr gebraucht denn je. Ich bitte Rektor Kramme unseren Dank an alle Mitarbeitenden weiterzusagen.

3. Rektor Kramme wird 2022 in den Ruhestand gehen. Meine Aufgabe als Stiftungsratsvorsitzender der Evangelischen Stiftung Sophienhaus ist es, entscheidend an der Regelung seiner Nachfolge mitzuwirken. Der Stiftungsrat hat in Aussicht genommen, Pfarrer Ramòn Seliger als Nachfolger von Pfarrer Kramme zu wählen. Deswegen wollen wir zur Gestaltung eines gelingenden Übergangs, nach Ablauf der Entsendungszeit von Pfarrer Seliger, zum 1.4. 2021 eine befristete halbe Stelle für diakonische Arbeit schaffen. Die Refinanzierung wird unser Diakonie - Stiftungsverbund übernehmen. Diese befristete Stelle dient der weiteren Qualifizierung und Einarbeitung von Pfarrer Seliger und soll auch unsere Verbundenheit zur Diakonie stärken.

4. Dazu dient auch der zweite Beschluss zum Stellenplan. Die Refinanzierungszusage des Sophien-Hufeland-Klinikums gibt uns die Möglichkeit, die Klinikseelsorgestelle zu entfristen. Die Besetzung der Kreisfarrstelle durch den Kreiskirchenrat wird jedoch immer befristet vorgenommen.

5. Anlässlich unserer Konstituierung hatte ich bereits davon gesprochen, dass wir das Thema Schulgründung wieder aufrufen sollten. Inzwischen sind wir da weiter. Ich danke Schulpfarrerinnen Berlich sehr. Sie hat im Rahmen ihrer Schulpfarrstelle den Auftrag übernommen, den Antrag für eine Schulgründung zur Einreichung im Bildungsministerium vorzubereiten. Der Antrag muss im September 2021 eingereicht werden, wenn die Schule im September 2022 ihre Türen öffnen soll. Geplant ist eine inklusive Gemeinschaftsschule.

6. Abschiede: Christine Widiger geht zum 31. Dezember in den Ruhestand. Wir verdanken ihr viel. Am 27. Dezember um 14 Uhr werden wir Pfarrer Krannich in der Herderkirche in den Ruhestand verabschieden. Am 14. März werde ich Pfarrerin Dr. Teresa Tenbergen als seine Nachfolgerin einführen. Es gibt auch einen Wechsel in der Leitung unseres Kreiskirchenamtes. Herr Hänel ist heute in seiner Funktion zum letzten Mal bei uns. Seine Nachfolge ist mit Frau Manuela Koch sehr gut geregelt. Herzlichen Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit und Gottes Segen für einen gelingenden Ruhestand.

7. 2016 hat die letzte Kreissynode weitsichtig die Eckpunkte des Stellenplanes bis 2025 beschrieben. Zug und Zug setzen wir diesen Plan nun um. Allerdings ist es heute mit der Weitsicht nicht so weit her. 2025 kommt schneller als uns lieb ist. Wir müssen diesen Plan fortschreiben. Ich denke bis 2030. Auf diesem Hintergrund gibt es auch einen Antrag aus der Kirchengemeinde Weimar, zum Erhalt der Pfarrstelle Weimar III an der Herderkirche. Wenn Pfarrer Seliger 2022 zur Diakonie wechselt, könnte Weimar III eingezogen werden. Dagegen richtet sich der Antrag des Gemeindekirchenrates Weimar und bezieht sich dabei auf eine Entwicklung, die wir 2016 so noch nicht sehen konnten. Die Einwohnerzahlen in Weimar wachsen stärker als gedacht. Die Gemeindegliederzahlen sinken langsamer als vermutet. Im Nordkreis und Südkreis sinken Einwohner und dann auch Gemeindegliederzahlen schneller als gehofft. Weimar III ist ja noch bis Herbst 2022 besetzt, deswegen wird vorgeschlagen, den Antrag aus Weimar in den Ausschuss zu verweisen. Bisher ist es uns gelungen bei dieser schweren Arbeit, bei der es ja immer auch um die Verteilung von Ressourcen geht, verbunden zu bleiben.

Denn: Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten. Und: Das Gegenteil von Zwang ist nicht Freiheit, sondern Verbundenheit.